

Trinkwasser gefiltertes Wasser

Gefiltertes Wasser kann zur Quelle der Gesundheit werden und eine wichtige Voraussetzung sein, damit entgiftende Behandlungsverfahren greifen können. Der menschliche Körper besteht zu einem großen Teil aus Wasser. Das Körperwasser fungiert als „Kläranlage“ des Organismus, das heißt, es nimmt alle Stoffwechselschlacken auf und leitet sie über Lymphe und Blut aus dem Körper. Diesen Vorgang nennt man auch „Ausleitung“. Wenn er nicht mehr ausreichend funktioniert, zum Beispiel deshalb, weil der Körper seine Fähigkeit zur Entgiftung eingebüßt hat, erfolgt die Ablagerung von Toxinen (Giftstoffen) in Fettgewebe, Knochen, Bindegewebe und Organen.

Toxine können von außen eingedrungen oder im Körper durch den Stoffwechsel und durch Entzündungsvorgänge entstanden sein. Je größer die Belastung des Körperwassers mit Toxinen ist, desto wichtiger ist die Zufuhr entgiftungsfähigen Wassers von außen. Als „entgiftungsfähig“ ist dabei ein solches Wasser anzusehen, welches möglichst viele toxische Teilchen aufnehmen kann. Wenn das getrunkene Wasser selbst viel feste Bestandteile enthält, kann es im Körper nur noch wenig oder keine Schlacken mehr aufnehmen, die ausgeleitet werden sollen. Je höher also die Konzentration an Giftstoffen, aber auch an Mineralien, im Trinkwasser ist, desto geringer ist die Entgiftungsfähigkeit dieses Wasser im Körper. Aufgrund der homöostatischen Gesetze durchmischen sich Wässer unterschiedlicher Konzentration so, daß das belastete Wasser einen Teil seiner Konzentrationen ins unbelastete abgibt. Dieser Austauschprozeß fällt umso intensiver aus, je größer das Konzentrationsgefälle ist. Je stärker also das Körperwasser mit Toxinen und Schlacken belastet ist, desto „leerer“ muß das Trinkwasser sein, damit der Entgiftungsvorgang auch stattfinden kann. Unter „leerem“ Wasser ist, wie gesagt, ein solches zu verstehen, das nicht selbst schon mineralreich oder gar beladen mit Giftstoffen ist. Trinkwasser sollte möglichst frei von Pestiziden, Schwermetallen, Nitraten, Konservierungsmitteln, radioaktiven Substanzen, Asbestfasern, Chlor und Kalk und anderen Rückständen sein. Doch leider ist dies noch wenig selbstverständlich.

Weithin unbekannt ist auch, daß Mineral- und Heilwässer keineswegs „leere“, das heißt für Körperschlacken aufnahmefähige, Wässer sind. Ihre Aufnahmefähigkeit hängt nicht vom Kohlensäuregehalt ab. Mineralwässer, „Heilwässer“ und auch „stille Wässer“ haben in der Regel einen für Entgiftungszwecke viel zu hohen Mineralgehalt. Es ist unbestritten, daß mit bestimmten Heil-Mineralwässern, die am Ort der Heilquelle getrunken werden, Heilungsvorgänge in Gang gesetzt werden können. Das „Kuren“ stellt jedoch einen Sonderfall dar und rechtfertigt keinesfalls die ungebremste Vermarktung und den kritiklosen Konsum von abgefüllten und über weite Strecken transportierten Heilwässern.

Das beste Wasser für Gesundheit und Entgiftung ist Quellwasser, das aus dem Inneren der Erde sprudelt und an der Quelle direkt getrunken wird. Dieses Wasser ist durch keine Kunststoff-, Metall- oder Beton- Röhre geflossen, und es hat bei seinem Lauf durchs Erdinnere alle Cluster-Aktivierungs- Prozesse (dies ist die räumliche Positionierung der Moleküle zueinander) erfahren, die der menschlichen Gesundheit zuträglich sind. So gut wie niemand hat die Gelegenheit, sich von frischem Quellwasser zu ernähren - er wäre optimal vor Krankheiten geschützt. Unser Leitungswasser ist durch Metall-, Beton- und Kunststoffröhren geflossen, druckbehandelt, chemisch „aufgearbeitet“ und mit einer Vielzahl von Umweltchemikalien verseucht. So ist es in Ballungsgebieten schon oft derart ungenießbar, daß sogar Behörden vor dem Trinken aus der Wasserleitung warnen müssen.

Es gibt also Leitungswasser als Trinkwasser, und wenn dies gute Analysedaten in der physikalischen und chemischen Analyse aufweist, ist es für die Entgiftung des Körpers besser als gekauftes Mineralwasser. Bemerkenswert ist, daß die meisten Menschen zwar unbedenklich Leitungswasser in der Form zu sich nehmen, daß sie Tee, Kaffee, Gemüse, Teigwaren und Kartoffeln damit zubereiten und ihren Salat und das Obst darin waschen, aber daß sie Bedenken entwickeln, wenn sie das gleiche Wasser ohne Kontakt zu Kaffee, Gemüse oder dergleichen trinken sollen. Jetzt erst setzt das oft gar nicht mehr unbegründete Mißtrauen den Veränderungen gegenüber ein, die das Trinkwasser durch die Prozesse der Zivilisation erfahren hat. Man muß sich darüber im klaren sein, daß es im Hinblick auf die Belastung des Wassers durch Schadstoffe und andere feste Bestandteile keinen Unterschied zwischen dem Leitungswasser im Trinkglas und jenem im Kaffee gibt. Das bloße Wasser aus dem Hahn ist das gleiche wie jenes in den durch Wasser gequollenen Spaghetti.

Die Qualität des Leitungswassers läßt sich unter gesundheitlichen Aspekten nicht nur verbessern, sondern man kann regelrechtes Heilwasser erzeugen, wenn man das Leitungswasser mit entsprechenden Filtersystemen (Membran-Umkehr-Osmose) von den meisten festen Bestandteilen befreit. Wenn man beginnt, täglich wenigstens einen Liter pures gefiltertes Wasser zu trinken und die Nahrung mit gefiltertem Wasser zuzubereiten, beginnen Entgiftungsprozesse im Körper, die sonst kaum durch aufwendige Behandlungsverfahren anzuregen gewesen sind. Die Heil-Symptome können sehr vielfältig sein. Am besten läßt man sich von einem naturheilkundlichen Therapeuten beraten. Dann werden die Symptome richtig interpretiert, der so erzeugte Toxinfluß wird richtig gesteuert, und die so mobilisierten Stoffwechselschlacken können völlig ausgeleitet werden. Jedenfalls muß in dieser wichtigen Phase der Entgiftung eine „Therapie“ mit Antimitteln vermieden werden. Diese würde die durch das gefilterte Wasser ausgelösten Heilreaktionen nur erneut blockieren und die Entgiftung verhindern. Natürlich ist es wünschenswert, daß Menschen alles Wasser filtern, was in ihren Körper gelangt, solange sie keinen Zugang zu direktem Quellwasser haben. Eine Begrenzung der „Dosis“ gibt es nicht, denn die Qualität des gefilterten Wassers stellt „nichts“ anderes dar als das Wiedererlangen eines natürlichen und auf die gesunde Leistungsfähigkeit des Körpers abgestimmten Zustandes. Dem gegenüber gibt es viele Gründe, die Verfremdung des ursprünglichen „leeren“ Zustandes rückgängig zu machen, die das Leitungswasser im zwanzigsten Jahrhundert mit der Belastung durch Stoffe erlitten hat, die die Gesundheit schwächen.